

Kindheit und Ausbildung



Das Wohnhaus der Familie Warhola in 3252 Dawson Street, Pittsburgh

Andy Warhol war der jüngste von drei Söhnen einer armen Bauernfamilie mit [lemko-ruthenischen](#) (in neuerer Terminologie und genauer: [russinischen](#)) Wurzeln.^[4] Seine Eltern Ondrej Varhola ([amerikanisiert](#) zu Warhola) (1888–1942) und Julia Justyna (geb. Zavacka; 1892–1972), waren [Immigranten](#) aus dem Dorf [Miková](#) bei [Medzilaborce](#) in den [Karpaten](#), im Nordosten der heutigen [Slowakei](#) (damals: [Königreich Ungarn](#)). Sein Geburtsname war Andrew Warhola, den er jedoch später weiter amerikanisierte.^[5] Er wurde [griechisch-katholisch getauft](#).

Andy Warhol kokettierte gern mit seinem Geburtsdatum und „verjüngte“ sich gelegentlich auf den Jahrgang 1930, manchmal sogar auf 1933, weshalb in [Biografien](#) oft unterschiedlichste Angaben zu finden sind; er bekannte sich jedoch zu seinem Geburtsort [Pittsburgh](#) im [US-Bundesstaat Pennsylvania](#). Dort wurde er in der 73 Orr Street geboren.^[6]

1934 verließ die Familie ihre Zweizimmerwohnung im Armenviertel Soho und zog in ein eigenes einstöckiges Backsteinhaus in der 3252 Dawson Street im Stadtteil South Oakland.

Im Alter von acht Jahren erkrankte Warhol an Veitstanz ([Chorea minor](#)), gepaart mit einer seltenen Pigmentstörung, so dass man ihn lange für einen [Albino](#) hielt. Das bettlägerige Kind entwickelte schnell eine Leidenschaft für [Comics](#) und [Kinofilme](#), begann zu zeichnen und Papierfiguren auszuschneiden. In dieser Zeit entstand eine intensive Bindung Warhols zu seiner Mutter Julia.^[7]

Von 1945 bis 1949 studierte Warhol [Gebrauchsgrafik](#) am *Carnegie Institute of Technology* in Pittsburgh, der heutigen [Carnegie Mellon University](#), und machte seinen Abschluss in Malerei und Design. Nach Abschluss des Studiums zog er mit seinem Kommilitonen, dem Künstler [Philip Pearlstein](#), nach New York, das nicht nur literarisches und künstlerisches Zentrum war, sondern auch eine Hochburg der Werbung. Ende der 1940er Jahre arbeitete Warhol in einer Schuhfabrik. Auf dem Weg zur Arbeit wurde er von [Alexander Iolas](#) angesprochen, der ihn täglich durch die Schaufensterscheibe seiner Galerie sah; aus dem Kontakt entstand später die erste Ausstellung Warhols.^[8]

Anfänge und Entwicklung des Siebdrucks (bis Ende der 1960er Jahre)[\[Bearbeiten\]](#) | [Quelltext bearbeiten](#)

Anfang der 1950er Jahre lebte Warhol von Gelegenheitsarbeiten als [Werbegrafiker](#) und Schaufensterdekorateur oder verkaufte Obst und Gemüse auf der Straße. Die Zeitschrift *Mademoiselle* veröffentlichte im Februar 1950 Zeichnungen, die mit „Andy Warhol“ signiert waren: Aus Andrew Warhola war Andy Warhol geworden.^[9] In dieser Zeit entwickelte er seine Technik des „drop and dripping“ – eine Methode, die seine

späteren [Siebdrucke](#) vorwegnahm: Mit [Tinte](#) und [Tusche](#) gezeichnete Motive von Engeln, [Putten](#), Schmetterlingen oder Katzen wurden mit [Löschpapier](#) kopiert und auf ein neues Blatt übertragen. So entstanden in Zusammenarbeit mit der Designerin [Suzie Frankfurt](#) vielfältige Beiträge für Zeitschriften und Magazine sowie Grußkarten, Werbegeschenke und humorvolle Kochbücher (*Wild Raspberries*, 1959). Auf sogenannten „Colouring Partys“ lud er Freunde und Gäste ein, die dazu beitrugen, seine Arbeiten farbig auszumalen – was bereits auf die spätere serielle „fabrikartige“ Produktionsweise seiner Werke und Filme durch Mitarbeiter hindeutete.

Warhol bat 1952 [Alexander Iolas](#), Direktor der *Hugo-Gallery*, um eine Einzelausstellung. Warhol legte dem Griechen, den er bereits 1945 kennengelernt hatte, dafür sein Skizzenbuch vor. Da die Saison jedoch bereits als abgeschlossen galt, hatte Iolas schon seine Koffer gepackt, um wie die meisten prominenten New Yorker zu jener Jahreszeit nach Europa zu reisen.^[10] Er organisierte aber eine Ausnahme, indem er mangels Personal den Eigentümer einer nahegelegenen Buchhandlung um die Aufsicht der Ausstellung bat.^[11] 1956 stellte Warhol dann im [Museum of Modern Art](#) in New York aus – beide Male jedoch als [Grafiker](#), nicht als [bildender Künstler](#).

Gemälde und Siebdrucke [\[Bearbeiten\]](#) | [Quelltext bearbeiten](#)

Obwohl Warhol als Industrie- und Werbegrafiker überaus erfolgreich war – Ende der 1950er Jahre zählte er zu den bestbezahlten Grafikdesignern in Manhattan – wählte er dennoch bald den künstlerischen Weg und suchte neue Ideen für seine Bilder auf Leinwand. Warhol konzentrierte sich hierbei auf triviale [Sujets](#) der Popkultur; [Hollywoodstars](#), Comic- und [Cartoon](#)-Motive, wie [Micky Maus](#), [Popeye](#) oder [Superman](#), die er anfangs noch per Hand anfertigte und vervielfältigte. Mit diesen der Werbeszene entnommenen Abbildungen distanzierte er sich bewusst vom [Abstrakten Expressionismus](#) eines [Mark Rothko](#) oder [Barnett Newman](#) oder den [Action Paintings](#) eines [Jackson Pollock](#). Resigniert musste er allerdings bald feststellen, dass Künstlerkollegen wie [Roy Lichtenstein](#) oder [Robert Rauschenberg](#) das Terrain bereits mit ähnlichen Motiven abgrasteten. Eine Verbindung zu seinem früheren Leben stellte er dadurch her, dass er eine Schaufensterkollektion aus den noch von Hand gemalten „abgelegten“ Werken für das Kaufhaus *Bonwit Teller* in der New Yorker [5th Avenue](#) konzipierte und sich auf eine neue Technik verlegte.

Anfang der 1960er Jahre machte er sich mit dem [Siebdruck](#) vertraut und begann intensiv Bilder aus Flugblättern, Kinoheften, Zeitschriften wie [Life](#) oder dem [Time](#)-Magazine auszuschneiden und zu sammeln, um sie für seine Bilder im Sinne von „[Mixed Media](#)“ zu verwenden. Kennzeichnend für die folgende Periode seines Schaffens ist die Verwendung von weit verbreiteten, jedem Amerikaner vertrauten Motiven (meist aus der kommerziellen [Werbung](#) und Pressefotos), von denen er Siebvorlagen herstellen ließ und die er dann seriell wiederholte (Zitat: „I love to do the same thing over and over again“ – „Ich liebe es, das Gleiche immer und immer wieder zu tun“). Ein typischer Werktitel jener Zeit lautet *Thirty Are Better Than One*: Eine Postkarte der [Mona Lisa](#) wurde dreißigmal auf der Leinwand vervielfältigt und war daher besser als nur eine – das Original zählt weniger als die quantitative Vervielfältigung ([Multiple](#)).

Campbell's Soup Cans

Andy Warhol, 1962

Polymerfarbe auf 32 Leinwänden

je 50,8 × 40,6 cm

Museum of Modern Art (MoMA), New York

1962 hatte Warhol mit *Campbell's Soup Cans* seine erste Einzelausstellung als Künstler auf Einladung von Irving Blum, damals Partner von [Walter Hopps](#)' *Ferus Gallery* in Los Angeles (9. Juli bis 4. August 1962).^[12] Er fertigte 32 fast identische Bilder, weil es die Suppenkonserve in 32 verschiedenen Geschmacksrichtungen gab.

Man begegnete diesen Bildern zunächst mit totalem Unverständnis, nur fünf Käufer erkannten die revolutionäre Neuerung von Warhols Sichtweise; einer von ihnen war der Schauspieler [Dennis Hopper](#), der andere Donald Factor, ein späterer Teilerbe des [Max-Factor](#)-Konzerns. Keiner der Käufer erhielt sein Bild, für das jeder 100 Dollar bezahlt hätte, weil Irving Blum in Absprache mit

Andy Warhol das Ensemble zusammenlassen wollte, und nach der Ausstellung die Bilder für 100.000 Dollar kaufte, obwohl Warhol nur 1.000 Dollar für die 32 Bilder wollte. 1996 wurden sie für 15 Millionen Dollar an das Museum of Modern Art in New York City veräußert.

Eines der bekanntesten Werke aus dieser Zeit dürfte wohl die Abbildung eines Kinostandbildes aus dem Film *Niagara* mit [Marilyn Monroe](#) sein, das Warhol über Jahre hinweg in vielen Farbvariationen verarbeitete. Unzählige „[Elvise](#)“, „[James Deans](#)“ und „[Liz Taylors](#)“ sollten folgen. All diese Bilder zeigen jedoch eines deutlich: Sie stellen ganz bewusst gewählte und weiterbearbeitete Ausschnitte der Vorlagen dar. Warhols oft zitiertes [Bonmot](#), nachdem er gar nicht mehr male und auch seine Vorlagen schon alle da seien, er selbst also gar keine Kunst mehr produziere, sondern diese sich selbst, der Künstler im traditionellen Verständnis also nicht mehr existiere, muss unter diesem Aspekt bewertet werden. Es ist die Auswahl, die Gestaltung, und das ihr zugrunde liegende Konzept, das die Arbeit entscheidend prägt. Warhols in den Jahren als Werbegrafiker erworbenes untrügliches Gespür für die Effekte, die durch eine entsprechende Gestaltung und Farbgebung hervorgerufen werden, bilden die konsequent weiterentwickelte biographische und ästhetische Grundlage. Zu Warhols in Interviews immer wiederkehrender Verschleierungstaktik gehört dementsprechend auch die Behauptung, diese Arbeiten seien teilweise nur auf seine Anweisung von seinem jungen Mitarbeiter, dem gelernten Siebdrucker und Poeten [Gerard Malanga](#) angefertigt worden (ähnliches hatte zuvor z. B. schon [Salvador Dalí](#) von seiner Arbeitsweise behauptet).

Warhol verwendete alles aus der [Populärkultur](#), was er irgendwie als „glamourös“ empfand oder so uminterpretierte – und wenn es, wie in seiner berühmten allerersten Serie, eine Suppendose von [Campbell's](#) war. Durch die 1962 begonnene „Death and Disaster“-Serie, in der er Pressefotos von Todesfällen bei Autounfällen, Katastrophen und elektrischen Stühlen (siehe [Electric Chair](#)) verwendete und durch kleine Retuschen verzerrte, machte er die technische Manipulierbarkeit der Wirklichkeitserfahrung zum Thema der Malerei. Er demonstrierte auf diese Weise, dass das ästhetisch aufbereitete und reproduzierte Grauen konsumierbar wird.^[13] Auch die Kunstkritik erkannte bald, dass diese Bilder einen ungeheuren ästhetischen Reiz hatten: Durch ihre Serialität lenkten sie die Aufmerksamkeit weg vom Motiv hin zur Machart der Vorlagen und ließen dadurch den manipulativen Charakter der Populärkultur unserer Zeit erkennbar werden – wir alle sind durch die Massenmedien in unserer Wahrnehmung gelenkt. „Zudem hatten die Bilder ihren optischen Reiz, indem sie durch grelle Farbgebung und bewusst schlampigen Farbauftrag die Originalvorlagen so veränderten, dass eine quasi „filmische“ Betrachtung möglich wurde. Warhols Bilder wurden spätestens seit 1965 als Sensation auf dem Kunstmarkt gefeiert.“^[14]

Die Factory



Andy Warhol zusammen mit [Tennessee Williams](#) und [Paul Morrissey](#) (im Hintergrund)

→ Hauptartikel: [The Factory](#)

In seinen 1962 gegründeten, „Factory“ genannten Ateliers, verschiedenen in New York gelegenen Fabrikhallen, arbeitete er an unterschiedlichsten Projekten. Die *Factories* waren quasi Warhols Experimentierfeld: Atelier, Filmstudio und „Partylocation“ mit anschließendem „Wohnort“ für die Protagonisten. Zugleich bildeten sie *den* Pool der kreativen Szene New Yorks. Stars wie Bob Dylan, Mick Jagger oder [Jim Morrison](#) fanden sich hier ein und Künstlerkollegen wie [Salvador Dalí](#) oder [Marcel Duchamp](#).

Warhol spezialisierte sich anfangs auf den Siebdruck. Ausgangsmaterial hierfür waren meistens Bilder aus den [Medien](#), so beispielsweise des Magazins [Life](#) oder Film-, Post- und [Autogrammkarten](#). Später verwendete er bevorzugt eigene Polaroidaufnahmen für seine Arbeiten. Viele von Warhols Bildern wurden aber nicht nur von ihm selbst, sondern auch von seinen Assistenten wie z. B. Gerard Malanga ausgeführt. Berühmt sind die dreidimensionalen [Brillo-Boxen](#) (Siebdrucke eines Putzmittels auf Holzkisten), die Campbell-Suppendosen, unzählige Marilyn-Monroe-Porträts (teilweise [negativ](#) angefertigt) oder die in der Tradition eines [Memento Mori](#) angefertigten Serien von Autounfällen, Schädeln oder [elektrischen Stühlen](#). Bevorzugt wählte er 100 mal 100 Zentimeter große Leinwände für seine Werke. Indes wandte sich der besessene Kinofan Warhol auf seiner Suche nach neuem Material zunehmend der eigenen Filmproduktion zu. Wohl inspiriert durch Filmemacher der [Film-makers' Cooperative](#) wie [Jonas Mekas](#) erstand er eine Bolex-16-mm-Kamera und begann Mitarbeiter seiner *Factory*, Prominente und Unbekannte in allen erdenklichen Situationen zu filmen. Bekannt aus der Zeit der 1960er Jahre sind [Undergroundfilme](#) wie beispielsweise [Empire](#), ein acht Stunden langes Porträt des Empire State Buildings in einer einzigen Kameraeinstellung oder [Eat](#), ein 45 Minuten langer Film, der den Pop-Art-Künstler [Robert Indiana](#) beim Pilzessen zeigt, und zahllose sogenannte [Screen Tests](#) (zusammen mit Malanga). Mit der von ihm geförderten und anfangs auch produzierten Rockgruppe [The Velvet Underground](#) konzipierte er die für damalige Zeiten präventösen bis skandalösen [Multimedia-Happenings](#) („[Exploding Plastic Inevitable](#)“). Das Publikum wurde dabei einerseits durch den ohrenbetäubenden Verstärkerlärm der Rockgruppe, Filmprojektionen und intensive Licht- und [Stroboskopeffekte](#) „aufgerieben“. Andererseits schockierten die Performances durch die sexuellen Provokationen der tanzenden Akteure (zumeist Gerard Malanga und die Schauspielerinnen [Mary Woronov](#) beziehungsweise [Edie Sedgwick](#)).

Nach dem Attentat durch die [Frauenrechtlerin Valerie Solanas](#) 1968 ließ es der Künstler ruhiger angehen: Die „Factory“ wandelte sich zum Bürohaus, er selbst sah sich zunehmend als [Filmproduzent](#).

In den 1970er Jahren war er begeisterter Besucher der New Yorker Party- und [Glamour](#)-Szene z. B. das [Studio 54](#), wo er zunehmend Prominente auf Polaroidaufnahmen porträtierte. Bekannt aus dieser Zeit sind seine Filme mit [Junkies](#), die an [Pornografie](#) grenzen ([Flesh](#), [Trash](#), [Blue Movie](#)), deren Regie er allerdings zunehmend Paul Morrissey überließ.

Camp-Filme wie die [Western-Persiflage Lonesome Cowboys](#) oder die [Horrorfilme](#) *Flesh for Frankenstein/Andy Warhols Frankenstein* und *Blood for Dracula/Andy Warhols Dracula* entstanden weitgehend unter der Regie von [Paul Morrissey](#), der Schauspieler [Joe Dallesandro](#) gehörte dabei fast immer zur Besetzung. Sie überzeichneten und überschritten die jeweiligen [Genres](#), im Fall von *Lonesome Cowboys* z. B. durch improvisiertes Spiel und homosexuelle Cowboys, im Fall von *Blood for Dracula* durch [Udo Kier](#) als schwächlichem Graf [Dracula](#), der auf der Suche nach einer Jungfrau eher Mitleid erregte als Angst einflößte.

Das weltbekannte Zungenlogo, das Markenzeichen der [Rolling Stones](#), wurde entgegen vielen landläufigen Meinungen *nicht* von Andy Warhol, sondern vom Designer [John Pasche](#) gestaltet. Warhol hat das Plattencover der LP [Sticky Fingers](#) mit Aufnahmen von Joe Dallesandros Unterkörper entworfen. Auf einem Beilageblatt zu dieser Platte wurde das Zungenlogo erstmals veröffentlicht.

Die Filme

Andy Warhol konzentrierte sich ab den frühen 1960ern auf seine zweite Leidenschaft, den Film. Seit er Ende 1963 in sein zweites Atelier, die [Factory](#), umgezogen war, bildete dieses riesige Studio mitten in [Manhattan](#) einen Anziehungspunkt für die New Yorker [Bohème](#). Tänzer, Transvestiten, Mächtetern-Schauspieler, Maler, Musiker, alles versammelte sich hier nach und nach, Warhol ließ alles zu und jeden seine Leidenschaften ausleben. Und er dokumentierte all dies mit einer Filmkamera (später auch mit [Polaroids](#)). Mittels einer [Bolex](#)-Schmalfilmkamera begann er, systematisch Aufnahmen von Besuchern, Künstlerfreunden und anderen Prominenten (z. B. [Mick Jagger](#), [Bob Dylan](#), [Marcel Duchamp](#) und Salvador Dalí) zu machen. Jeder war als Motiv für die [Screen Tests](#) („Probeaufnahmen“) willkommen. Hunderte, bis heute nur teilweise veröffentlichte Filme entstanden nach gleichem Prinzip: das Motiv saß auf einem Stuhl und wurde von einer grellen Lampe angestrahlt, während Warhol die Kamera einschaltete und wegging,

sodass der „Schauspieler“ drei Minuten mit dem Objektiv vor dem Gesicht allein war, die Dauer, die die Filmrolle für einen Durchlauf benötigte. Die Ergebnisse der Einstellungen reichten über alle [Stimmungen und Gefühlslagen](#). Eine raffinierte Beleuchtungstechnik mit harten Schlagschatten machte diese Aufnahmen zu bedeutenden meditativen Dokumenten der ausgehenden [Moderne](#).



Billy Name, 2007

Zusammen mit dem Team der Factory, vor allem seinem Assistenten Gerard Malanga und dem Fotografen [Billy Name](#), drehte Warhol zudem eine Vielzahl von [Spielfilmen](#) in Massenproduktion. Angeregt von Vorführungen in der [Film-Makers' Cinematheque](#), dem Forum für [Underground-Filme](#) in New York unter der Federführung von [Jonas Mekas](#), entwickelte Warhol dabei seine ganz eigene [Filmsprache](#). Typisch für die frühen Filme ist die unbewegte Kamera, die ein einziges Objekt oder eine einzige Handlung gnadenlos ohne jeden [Schnitt](#) über Stunden hinweg festhält. „[Sleep](#)“, der erste Film, dokumentiert den [Beat](#)-Poeten [John Giorno](#) über vier Stunden beim Schlafen, „[Eat](#)“ den Malerkollegen [Robert Indiana](#) beim genüsslichen Knabbern eines Pilzes. Den Höhepunkt dieser Reihe stellt sicherlich „[Empire](#)“ dar, der das [Empire State Building](#) von einbrechender Dunkelheit bis tief in die Nacht zeigt – acht Stunden lang.

Zahlreiche Filme wiesen mehr Handlung auf. In der Factory tummelten sich genügend Selbstdarsteller, die nur darauf warteten, gefilmt zu werden und sich vor laufender Kamera bloßzustellen. [Mario Montez](#), ein puerto-ricanischer Transvestit, gab als „Harlot“ und „Hedy“ ([Hedy Lamarr](#)) eine Vorstellung, „[Blow Job](#)“ zeigte den Kopf und Oberkörper eines jungen Mannes, der sichtlich (aber nicht sichtbar) die Vergnügungen der [Fellatio](#) genoss. „[Couch](#)“, der bekannteste Film dieser Reihe, zeigt ein buntes [Ringelreihen](#) meist splitter nackter männlicher (und einiger weniger weiblicher) Darsteller in den unterschiedlichsten Paarungen. Deutlich wird hier zum einen der Focus auf die Welt der [Homosexualität](#) in ihren Spielarten, zum anderen der [Voyeurismus](#) Warhols, der seine eigene Homosexualität nie offen auslebte. Die zweite Phase von Warhols Filmschaffen ist geprägt durch die Zusammenarbeit mit dem [Drehbuchautor Ronald Tavel](#), der, geprägt vom [Theater des Absurden](#), die Handlungsabläufe und [Dialoge](#) mit einer gehörigen Portion Komik und [Camp](#)-Ästhetik würzte.

In ironischer Übertreibung und als Underground-Alternative zu den bekannten Hollywood-Darstellern, den „Stars“ nannte Warhol seine Schauspieler *Superstars*. Hiermit wurden in erster Linie die Frauen in seinen Filmen bezeichnet. Sein erster wirklicher „Superstar“ war das junge Nachwuchstalent und Modell [Edie Sedgwick](#), ein steinreiches Mädchen aus bester Familie auf Abwegen. Mit ihr zeigte er sich, teilweise in gleicher Aufmachung (silbern gefärbte Haare) in der Öffentlichkeit, vor allem auf Partys, von denen er mit seiner ganzen Truppe bis zu sechs pro Nacht abhakte. Die Affäre Sedgwick dauerte nur ein Jahr, denn aufgrund ihres Drogenkonsums nahmen deren Probleme überhand und sie verlor die Kontrolle über sich. Sie schloss sich Bob Dylan an. Der bekannteste, vielleicht auch beste Film Warhols aus dieser Zeit ist [The Chelsea Girls](#) von 1966, der – teilweise schwarz/weiß, teilweise in Farbe – verschiedene Protagonisten der Factory als Bewohner des legendären [Chelsea Hotels](#) in [Chelsea \(Manhattan\)](#) zeigt. Gnadenlos werden Drogenexzesse, [Psychosen](#), [Exhibitionismus](#) und sexuelle Eskapaden vorgeführt. Der Film war zu seiner Zeit, in der man auf dem Höhepunkt der [Hippie](#)-Euphorie schwebte, ein tiefschwarzes, verstörendes Dokument der urbanen [Gegenkultur](#) New Yorks, in ihm standen [Heroin](#) und [Speed](#) gegen [Hasch](#) und [LSD](#).

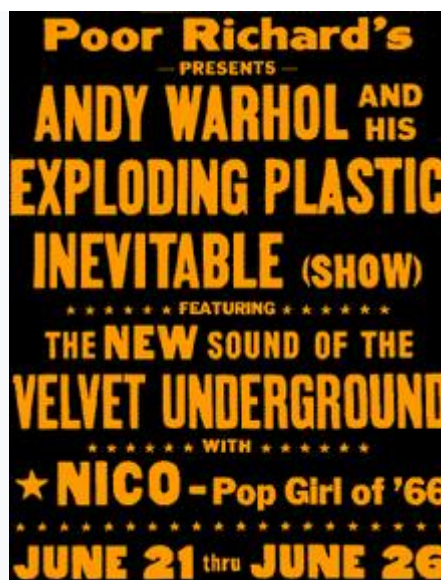


Andy Warhol und [Ulli Lommel](#) während der Dreharbeiten zu *Cocaine Cowboys*, 1979

Gegen Ende der 1960er Jahre fand all dies ein jähes Ende: Die geistig verwirrte Frauenrechtlerin [Valerie Solanas](#) (sie hatte in einem Film Warhols eine winzige Nebenrolle gespielt) verübte ein Attentat auf Warhol, der zu dieser Zeit seinen Film „Blue Movie“ (Superstar „Viva“ beim stundenlangen Geschlechtsverkehr mit Louis Waldon) drehte. Der Maler musste ins Krankenhaus, und in den folgenden Jahren überließ er die Regie seinem Mitarbeiter [Paul Morrissey](#). Dieser drehte ganz andere, kommerziell ausgerichtete Spielfilme, für die Warhol nur noch den Namen hergab. Diese wurden im Gegensatz zu den frühen Experimentalfilmen US- und europaweit gezeigt. Für diese ist Warhol heute berühmt.

Nach neuesten Schätzungen des [Whitney Museum of American Art](#), das den Filmnachlass aufbewahrt, hat Warhol im Lauf seines Lebens mehr als 400 Screen-Tests, knapp 280 Filme und über 4.000 Videos gedreht.

Weitere Kunstprojekte



Plakat von The Velvet Underground, 1966

Auch jenseits von Malerei und Film erforschte Warhol neue Territorien. Er erkannte sehr früh die Tendenzen der zeitgenössischen Kunst und modelte sie zu seiner eigenen Sache um. So protegierte er die Rockgruppe [The Velvet Underground](#), indem er sie in der Factory proben ließ (aus all den früheren Übungsräumen, Lokalen und Wohnungen waren [Lou Reed](#), [John Cale](#), [Sterling Morrison](#) und [Maureen Tucker](#) geflogen, weil sie brutal laut waren), und er finanzierte als „Produzent“ ihre erste Schallplatte. Dazu holte er das deutsche Fotomodell [Nico](#) ins Studio.

Die Live-Auftritte der Band sind legendär, Warhol als Mastermind verwendete für die [Lightshow](#) erstmals viele neuartige Mittel, die heute alltäglich sind: [Stroboskop](#) und [Spiegelkugel](#), Dia- und Filmprojektionen, Farbfilter und Überlagerungen. Die Band trat grundsätzlich nur in schwarzer Kleidung und mit Sonnenbrillen auf. Gestaltet waren die [Exploding Plastic Inevitable](#) genannten Auftritte als Aufsehen erregende [Multimedia-Happenings](#), zu denen Malanga, [Eric Emerson](#) und [Mary Woronov](#) ihren „Peitschentanz“ aufführten. Wie in seinen Filmen dokumentierte Warhol auch mit seiner Band die „dunkle Seite“ der zeitgenössischen Rockmusik.

Als Fotograf arbeitete Warhol unermüdlich. Alles und jeder wurde porträtiert. Mit seinen Polaroid-[Sofortbildkameras](#) hielt er das Geschehen um ihn herum fest, in seinem Nachlass gibt es Zehntausende Fotos, die nie der Öffentlichkeit gezeigt wurden.

Warhol versuchte sich auch als Buchautor. Da er nicht nur viel fotografierte, filmte und malte, sondern ebenfalls Tonbandaufnahmen machte, kam ihm die Idee, eine Person aus seiner Umgebung 24 Stunden lang (wohl in Anspielung auf den [Ulysses](#) von [James Joyce](#)) mit dem Mikrofon zu verfolgen und alles, was er sagte, festzuhalten. Diese Person fand er in „[Ondine](#)“ (Robert Olivo), einem notorischen [Speedfreak](#), der pausenlos quasselte, wenn er wieder Drogen genommen hatte – was bei ihm der Dauerzustand war. Die Aufnahmen, in Wahrheit nicht am Stück, sondern über mehrere Monate gemacht, stellen ein unlesbares Dokument des Aberwitzes dar. Stundenlange Monologe, abwechselnd mit aggressiven Unterhaltungen, zu denen auch Edie Sedgwick, Lou Reed und andere beitrugen, sind völlig dilettantisch von zufällig in der Factory anwesenden Besuchern abgetippt worden. Das Buch strotzt nur so vor Fehlern, aber das ist genau das, was Warhol wollte. Als der Verlagslektor dagegen Einspruch erhob, deklarierte Warhol das Buch zum Kunstwerk und damit alle Fehler, Ungereimtheiten, Lücken und durcheinander geratenen Passagen. Der Titel des Buchs ist Programm: *A: A Novel (A: Ein Roman)*, wobei „A“ für [Amphetamin](#) steht, dessen Wirkungen es dokumentiert.

Kaum bekannt ist, dass er sogar ein Theaterstück „geschrieben“ hat. 1971 wurde das Stück *Pork* in New York und London aufgeführt (Regie: [Anthony J. Ingrassia](#)), das auf Tonbandmitschnitten von Telefongesprächen zwischen Warhol und [Brigid Berlin](#) basierte. Das Stück, das angeblich zuerst 29 Akte und 200 Stunden lang war, sorgte überall für Verwirrung und Ärger, denn es schien eine Abrechnung mit den eigenen *Superstars* unter der Gürtellinie zu sein. Der Titel *Pork*, „Schwein“, ist eine Verballhornung des [Alias](#)-Namens Brigid Polk, Billy Name wurde zu Billy Noname, „Viva“ zu *Vulva*, die Handlungen der meist nackten Darsteller waren obszön. Trotzdem lief es im Londoner [The Roundhouse](#) über ein Jahr lang.^[15]

Das Attentat und die Zeit danach

Nach einem Attentat durch die radikale Frauenrechtlerin [Valerie Solanas](#) am 3. Juni 1968, bei dem Warhol durch mehrere Schusswunden lebensgefährlich verletzt wurde und längere Zeit im Krankenhaus verbringen musste, änderte sich sowohl sein offener Umgang mit den Factorymitarbeitern und -besuchern als auch das Werk des Künstlers: Er konzentrierte sich wieder verstärkt auf seine Bilder und Siebdrucke und vermarktete später sogar die beim Solanas-Attentat zerschossenen Arbeiten („*Elvis Lives*“, „*Shot Marilyn*“). Die Geschichte um das Attentat von Solanas wurde 1996 unter dem Titel [I Shot Andy Warhol](#) verfilmt.



[Jack Mitchell](#): Fotoporträt von Andy Warhol mit Dackel Archie (1973)^[16]

Warhols neues Atelier am [Union Square](#) wurde seit dem Attentat von Kameras überwacht. Geschäftliche Angelegenheiten überließ er zunehmend seinen Angestellten; so setzte er alsbald den jungen Aufsteiger Frederick Hughes in den Führungsstab seiner Kunstmaschinerie, während sich Morrissey weiterhin um die Filmproduktion kümmerte. Warhol ließ seine Schussverletzungen von dem amerikanischen Starfotografen [Richard Avedon](#) ablichten. Die *Factory* verwandelte sich letztlich von der angesagten „Szenelocation“ in eine normale Büroetage. Die Mitarbeiter der ersten Stunden, [Gerard Malanga](#) und [Billy Name](#) verschwanden nach Unstimmigkeiten aus der *Factory*. Hughes stammte aus gutem Hause und hatte hervorragende Verbindungen zu texanischen Ölindustriellen und Kunstsammlern, wie beispielsweise [Dominique de Ménil](#). Diese

versorgten Warhol in den folgenden Jahren immer wieder mit Porträtaufträgen und trieben die Preise für seine Bilder in die Höhe.



Logo des Studio 54

Nachdem durch das Attentat sein eigenes „Partyrefugium“ zerstört worden war, stürzte sich Warhol selbst in den frühen 1970ern zunehmend in die kommerzielle Party-Szene und zählte bald zu den Stammgästen des [Studio 54](#), einer der damals meist frequentierten Diskotheken New Yorks. Dort traf sich die [High Society](#) im Kellerraum und schnupfte [Kokain](#), das damals noch extrem teuer war. Die [Kunstkritik](#) hatte Warhol immer wieder vorgeworfen, sich in dieser Zeit „ausverkauft“ zu haben. Der (unpolitische) Kontakt zu durchaus dubiosen Figuren aus der Umgebung des [Schahs](#) von Persien oder des philippinischen Diktators [Marcos](#) war wenig förderlich für ein gutes Image. 1972 starb seine geliebte Mutter Julia; ein erneuter Anlass für den Künstler, sich in einer Siebdruck-Serie mit dem Thema Tod auseinanderzusetzen (die [Vanitas](#)-Serien „Skulls“, „Shadows“ etc.). Privat zog sich der Künstler immer mehr zurück in sein New Yorker Stadthaus, wo er über zehn Jahre lang mit seinem Lebensgefährten Jed Johnson lebte.



Andy Warhol (rechts) überreicht [Jimmy Carter](#) bei einem Empfang im [Weißen Haus](#) ein Porträt des Präsidenten (14. Juni 1977)



Von Andy Warhol 1979 gestaltetes [BMW Art Car](#)

Mit den fortschreitenden 1970er Jahren begann Warhol (in seinem Sinne) aus Kunst schließlich [Kommerz](#) zu produzieren: Er porträtierte wie am Fließband jeden, der ihm das entsprechende Honorar bezahlte. Er bemalte Fahrzeuge von Autofirmen wie [BMW](#) oder [Mercedes-Benz](#) und war stets gern gesehener Gast in Video- und Fernsehproduktionen. Seine (meist prominenten und zahlungskräftigen) Kunden lichtete er in seinen *Sessions* (Sitzungen) mit der Polaroidkamera ab, die er anschließend zur Belichtung der Druckschablonen für seine Siebdrucke gab. Zunehmend konzentrierte er sich überdies auf die [Kolportage](#), machte unendliche Tonbandaufnahmen und lichtete hemmungs- und wahllos Stars und Sternchen der New Yorker Szene für seine im November 1969 gegründete Zeitschrift [Interview](#) ab. Gern und schonungslos kompromittierten er und seine Mitarbeiter ihre oft

alkoholisierten oder drogenberauschten Interviewpartner mit den Artikeln und Fotografien ihrer Zeitschrift.

Das alles ist signifikant für die Entwicklung der [postmodernen](#) Ästhetik, und auch hier muss Warhol die Rolle eines Vorreiters zuerkannt werden: Die scheinbare Wahllosigkeit reflektiert den überbordenden, stets sich weiter differenzierenden und immer unüberschaubareren Kommunikationsfluss der [Informationsgesellschaft](#). Warhol probierte stets das Neueste aus, weil es sich ihm anbot. Seine Bedeutung als Künstler besteht größtenteils darin, dass er die Möglichkeiten neuer ästhetischer Ausdrucksweisen schnell erkannte, so war er beispielsweise ein Pionier des [Videofilms](#) (auch hier gibt es Hunderte von Stunden bis heute völlig unbekanntes Material), und er ästhetisierte seine neu gefundene gesellschaftliche Rolle als Anlaufstelle für Klatsch und Tratsch, indem er mit der Zeitschrift *Interview* das erste [Lifestyle](#)-Magazin überhaupt gründete. Als [Porträtmaler](#) hat er eine geschlossene Serie geschaffen, die kunsthistorisch in der Tradition eines [Velazquez](#) und der höfischen Malerei steht. Dass er sich all dessen völlig bewusst war, dokumentieren die erst in den letzten Jahren bekannt gewordenen „Time Capsules“ (Zeitkapseln), die er seit den frühen 1970er Jahren anlegte. Insgesamt etwa 600 Umzugskartons hat Warhol bis zu seinem Tod mit allem gefüllt, was ihm wichtig oder weniger wichtig war. Daraus sind phantastische Zeitdokumente entstanden, deren besonderer Reiz sich erst jetzt und in den nächsten Jahrzehnten enthüllt und enthüllen wird.



Warhol und Beuys in Neapel (1980)

Im Mai 1979 traf Warhol, der seine neuen Bilder in der [Galerie Hans Mayer](#) in Düsseldorf zeigte, zum ersten Mal auf den deutschen Bildhauer [Joseph Beuys](#).^[17] Beide Künstler sahen sich 1980 erneut. Anlass war die Ausstellung *Joseph Beuys by Andy Warhol*, die am 1. April 1980 in der Galerie [Lucio Amelio](#) in Neapel stattfand, und auf der neun Siebdruckporträts mit dem Titel [Joseph Beuys](#), die Warhol von Beuys im Anschluss an ein [Treffen](#) in [New York](#) nach Polaroid-Aufnahmen hergestellt hatte, gezeigt wurden.^[18]

In den 1980er Jahren arbeitete Warhol mit befreundeten Künstlern, wie [Keith Haring](#), [Jean-Michel Basquiat](#) oder [Francesco Clemente](#) zusammen. In dieser Phase entstanden einige gemeinsame Gemälde. Jeder Künstler arbeitete hierbei in seiner eigenen Technik und kombinierte sie auf einer Leinwand. Am 12. Januar 1985 beteiligte sich Warhol, gemeinsam mit [Joseph Beuys](#) und dem japanischen Künstler [Kaii Higashiyama](#) am „Global-Art-Fusion“ Projekt. Dies war ein vom Konzeptkünstler Ueli Fuchser initiiertes, interkontinental ausgelegtes, FAX-ART Projekt, bei dem ein Fax mit Zeichnungen aller drei beteiligten Künstler innerhalb von 32 Minuten um die Welt gesandt und im Museum Moderner Kunst, im Wiener Palais-Liechtenstein, empfangen wurde. Dieses Fax sollte ein Zeichen des Friedens während des Kalten Krieges darstellen.^[19]

Seine letzte thematische Werkgruppe mit großformatigen Arbeiten entstand auf Wunsch des Galeristen und Freundes [Alexander Iolas](#) in Auseinandersetzung mit dem in Seccotechnik gemalten Wandgemälde *L'Ultima Cena* (*Das Abendmahl*), das [Leonardo da Vinci](#) zwischen 1494 und 1497 an die Nordwand des Refektoriums der Kirche [Santa Maria delle Grazie](#) in Mailand gemalt hat. Die Ausstellung Warhols fand gegenüber der Kirche im Palazzo delle Stelline Mailand 1987 statt. Der riesige Gemäldezyklus umfasst über 100 traditionell mit dem Pinsel gemalte und

in Siebdrucktechnik gefertigte Bilder, teilweise über 4 × 10 Meter groß. Der Schalk saß Warhol bis zuletzt im Nacken: Es handelt sich bei den „Last Suppers“ nicht um eine Beschäftigung mit dem Original, sondern um die Weiterbearbeitung einer kitschigen Gipsplastik, die er in einem Ramschladen in [Little Italy](#) fand. Die letzte Ausstellung zu Lebzeiten entstand für jenen Galeristen, der Warhol im Jahr 1952 in New York seine erste Einzelausstellung ermöglicht hatte.

Tod[\[Bearbeiten\]](#) | [Quelltext bearbeiten](#)]



Warhols Grabstein auf dem Friedhof St. John the Baptist Byzantine Catholic Cemetery

Am Morgen des 22. Februar 1987 verstarb Warhol überraschend und unter bis heute ungeklärten Umständen an den Komplikationen einer [Gallenblasenoperation](#) im New York Hospital in Manhattan. Er wurde im engsten Familienkreis in seinem Geburtsort Pittsburgh beigesetzt. Mit einer Messe in der [St. Patrick's Cathedral](#) wurde des Künstlers unter Teilnahme von über 2000 Trauergästen gedacht, darunter befanden sich [Raquel Welch](#), [Bianca Jagger](#), [Grace Jones](#), [Deborah Harry](#) und [Claus von Bülow](#).^[20]

Nachlass

[Testamentarisch](#) wurde Fred Hughes als Nachlassverwalter bestimmt. Als Haupterbe seines Vermögens – das [New York Magazine](#) schätzte es damals auf über 100 Millionen US-Dollar – hatte der Künstler, neben Familienmitgliedern, die Gründung der [Stiftung Andy Warhol Foundation for Visual Arts](#) bestimmt. Abgesehen von der Versteigerung der [Devotionalien](#) brachten allein die Werke aus Warhols Privatsammlung seiner Künstlerkollegen wie [Cy Twombly](#) oder Rauschenberg mehrere Millionen Dollar.

Namensnennung[\[Bearbeiten\]](#) | [Quelltext bearbeiten](#)]

1999 wurde ein [Asteroid](#) nach Andy Warhol benannt: [\(6701\) Warhol](#). Der [Merkurkrater Warhol](#) auf der südlichen Hemisphäre des Planeten [Merkur](#) trägt seit 2012 ebenfalls seinen Namen.

Betrachtungen zur Person

Andy Warhol war eine [introvertierte](#), scheue und undurchsichtige Persönlichkeit. Er lebte seine Homosexualität nicht öffentlich, obwohl er sie, darauf angesprochen, nicht abstritt. Indem er zeitlebens die (männliche) Homosexualität zu einem der zentralen Fixpunkte seines Schaffens erhob, förderte er die Auseinandersetzung mit dem Thema.



Andy-Warhol-Brunnenfigur vor dem Modern Art Museum in [Medzilaborce](#), [Slowakei](#)

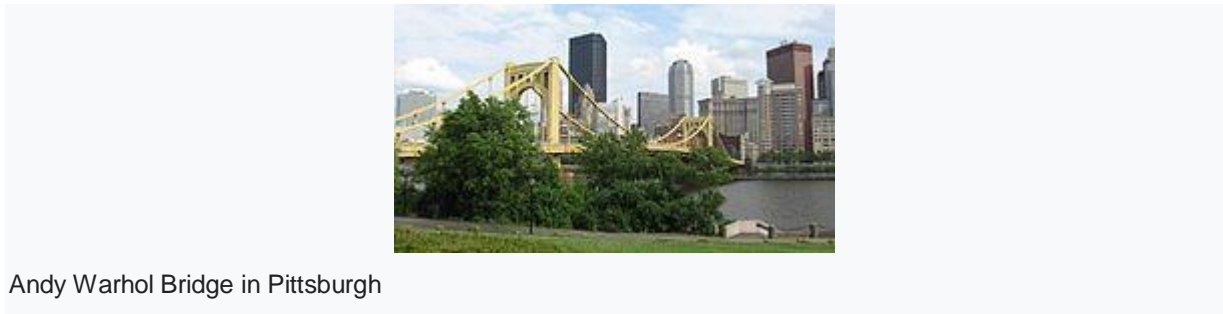


Bronzeplastik Warhols in [Bratislava](#), Slowakei

Er zeigte sich in den 1960ern zumeist mit weißblond, teilweise silbern gefärbter Perücke und dunkler Sonnenbrille. Warhol gab nur wenig von sich preis, war wortkarg und stilisierte sich selbst zur [Sphinx](#) und [Ikone](#) der New Yorker Kunstszene. Der Schriftsteller [Truman Capote](#) nannte ihn eine „Sphinx ohne Geheimnis“. In Interviews und Gesprächen entzog er sich geschickt den Erwartungen zu seiner Person und übte sich konsequent darin, den Mythos „Andy Warhol“ aufzubauen. Einmal sandte er sogar einen Doppelgänger ([Allen Midgette](#)) zu öffentlichen Vorträgen an Universitäten und Presseterminen. Er hatte eine sehr enge Bindung zu seiner Mutter, die bei ihm in New York lebte. Er war religiös, aber auch dies auf seine ganz eigene Weise. Nach seinem Tod wurde bekannt, dass er intensiveren Kontakt zur Pfarrkirche St. Vincent Ferrer an der Upper Eastside hatte und sich in späteren Jahren an Armenspeisungen zu Weihnachten beteiligte.

Nach dem Attentat von 1968 war Warhol ein anderer Mensch: Er neigte seitdem zu einer zwanghaften Kauf- und [Sammelwut](#), die sich sowohl in seiner Arbeit wie in seinem Privatleben widerspiegelte. Obwohl der Künstler lebenslang unter der Angst litt, wieder zu verarmen, gab es kaum einen Flohmarkt in New York, der von ihm verschont wurde und auf dem er nicht wenigstens einen Gegenstand kaufen „musste“, wie er es einmal in seinen Aufzeichnungen schilderte. Er entdeckte als einer der ersten die Qualitäten des [Art Déco](#) wieder und kaufte Uhren, Broschen und Möbel aus jener Zeit. Warhols geräumiges Privathaus war eine einzige Ansammlung von historischen Kunstwerken und Arbeiten zeitgenössischer Künstlerkollegen wie Lichtenstein, Rauschenberg und Twombly, sowie wertvollen Möbeln, Unmengen

an [Kitschobjekten](#) (z. B. Mickey Mouse-Figuren), edlem und billigstem [Porzellan](#), Fundsachen, Kaugummiautomaten und vielem anderen mehr. Die Versteigerung seines Nachlasses soll, Presseartikeln zufolge, um die 900 Millionen US-Dollar erzielt haben.



Andy Warhol Bridge in Pittsburgh

In seinen 1989 [postum](#) von seiner Sekretärin und engen Vertrauten [Pat Hackett](#) veröffentlichten [Tagebuchaufzeichnungen](#) erfährt man mehr über den Menschen Andy Warhol und seine wahre Persönlichkeit. Interpretiert man das Buch, muss Warhol in den ausgehenden 1980ern zunehmend unter Ängsten vor Krankheiten wie [AIDS](#), das er selbst als „Schwulenkrebs“ bezeichnete, den Folgen des Attentats und allmählicher Vereinsamung, bedingt durch seine gescheiterten homosexuellen Beziehungen, gelitten haben. Warhol wurde auch abergläubisch, steigerte sich in seine [Hypochondrie](#) und fiel auf einige Quacksalber, Wunderheiler und „Steintherapeuten“ herein.^[21] Hervorstechend an Warhol war jedoch sein zeitlebens ebenso lakonischer wie zynischer Umgang mit dem Tod: Als seine erste „[Muse](#)“ [Edie Sedgwick](#) und weitere Mitarbeiter seiner Factory starben, zeigte er kaum eine Gefühlsregung. Er selbst klagte bis zum Schluss über seine zunehmenden körperlichen Beschwerden, dies aber nie öffentlich. Das widersprach dem Image, das er der Außenwelt hinterlassen wollte: „Ich wollte immer eine Maschine sein“.

„Wer alles über Andy Warhol wissen will, braucht nur die Oberfläche anzusehen, die meiner Bilder und Filme und von mir, und das bin ich. Da ist nichts dahinter.“

– ANDY WARHOL: zitiert nach: [Stefana Sabin](#): *Andy Warhol*. Rowohlt, Reinbek 1992, S. 84.

Werkbetrachtung

Techniken

Warhols Bildwerke leben von einer experimentellen und [lumineszenten](#) Farbgebung (meist mittels [Acrylfarben](#)), bei der er bewusst auf generativ bedingte Verfremdung setzte und auch stoisch Fehler beim Kopieren von Vorlagen akzeptierte oder die Herstellung der Siebdrucke seinen Mitarbeitern überließ. Viele Arbeiten stammen jedoch vermutlich nicht einmal aus seiner Hand. Bei Galerie- oder Museumsbesuchen soll er sich über Fälschungen seiner eigenen Werke amüsiert haben. Seine Arbeit ist von Originalität, subtilem Humor aber auch [Zynismus](#) geprägt; seien es seine [Do-It-Yourself](#)-Bilder zum Selbstaustausmalen, [Camouflagemuster](#), [Umkehrungen](#) oder die Bildreihe [Electric Chair](#) (*elektrischer Stuhl*), von der er gesagt haben soll: „Ich fertige sie in jeder Farbe, solange sie nur zu den Gardinen passen.“

Warhols Werk war stets geprägt durch die serielle [Reproduktion](#), bzw. Reproduzierbarkeit von Bildgegenständen, Alltäglichem, Trivialem und Banalem. Stets von der Idee des „Kopierens“ und der konsequenten Abfolge fasziniert (u. a. durch seine Filmleidenschaft), versuchte Warhol zunächst, Bilder aus Kinomagazinen per Hand abzuzeichnen. In der Folge machte er sich mit der Methode des indirekten [Siebdrucks](#) ([Transferdruck](#)) vertraut und begann alltägliche, gegenwärtige und vertraute Motive aus Medien (Zeitungen, Magazine) zu filtern und umzusetzen. Aus diesem Grunde wurde Warhol oft mit dem Vorwurf des [Plagiats](#) bezichtigt. Er wählte bevorzugt grelle [Acrylfarben](#) und starke Farbkontraste für seine Bilder (z. B. Marilyn, Elvis, Liz). Ab den 1970ern suchte Warhol verstärkt nach neuen Techniken und Ausdrucksformen (z. B. die *Piss Paintings*, mit Urin per [Oxidation](#) auf Kupferfarbe „gemalte“ Bilder). In seinen späteren Arbeiten verwendete er u. a. auch Diamantstaub in seinen Arbeiten (z. B. [die Porträtserie von Joseph Beuys](#)).

Motive

Vorrangig sind seine Porträts bekannter Persönlichkeiten (Marilyn Monroe, [Elvis Presley](#), Liz Taylor, [Mao](#) und viele andere mehr). Er interessierte sich indes auch für die [Ästhetik](#) der [Ware](#) und der [Konsumgesellschaft](#), wobei Konsum von ihm positiv gesehen wurde. Umstritten ist, ob dies eine Variante der [Überidentifikation](#) darstellte, wie auch viele seiner Statements. Er liebte die Künstlichkeit und raffinierte [Kolportagen](#) und schaffte es (als gelernter Grafiker) geschickt, sich selbst als [Image/Marke](#) zu erfinden und zu feiern. Sein Werk folgt dem beständigen Versuch, die Grenzen zwischen [Kunst](#) und Kommerz, also kommerziell angewandter Kunst ([Werbung](#), [Design](#)) und bildender Kunst ([Hochkultur](#)) aufzuheben. Er vertrat das Ideal einer *Business-Kunst*.

Rezeption

Museen für Warhol



Das Andy-Warhol-Museum für moderne Kunst in Medzilaborce



Warhols Namenszug am Andy-Warhol-Museum in Medzilaborce



Andy-Warhol-Museum in Pittsburgh

Medzilaborce

Im Jahr 1991 wurde das Andy Warhol Museum für moderne Kunst in [Medzilaborce](#), [Slowakei](#), von Warhols Bruder John Warhola (1925–2010),^[22] dem slowakischen Kulturminister und der Warhol Foundation, New York, gegründet. Es enthält mehrere Originale und persönliche Gegenstände, die von der Warhol Foundation und seinen Verwandten gespendet worden waren. Der Dokumentarfilm [Absolut Warhola](#) des polnischen Regisseurs [Stanisław Mucha](#) aus dem Jahr 2001 widmet sich diesem Museum und der Gegend um Medzilaborce.

Pittsburgh

Ein weiteres Museum, [The Andy Warhol Museum](#), eröffnete im Jahr 1994 seine Ausstellungsräume, verteilt über sieben Stockwerke, in Pittsburgh, seiner Geburtsstadt. Die Sammlung umfasst 900 Gemälde, etwa 100 Skulpturen, fast 2000 Arbeiten auf Papier, mehr als 1000 Drucke, 4000 Fotografien sowie eine umfangreiche Film- und Videosammlung und umfangreiche Archivmaterialien.^[23]

Zu Warhols 85. Geburtstag im Jahr 2013 schaltete das Andy Warhol Museum einen [Live-Videostream](#) vom Grab des Künstlers. Das Projekt trägt den Titel „Figment“ (dt. „Einbildung“, basierend auf einem Ausspruch Warhols, er wolle keine Grabinschrift bekommen, sondern einfach nur ‚Figment‘, Einbildung, sein). Die Webcam soll ununterbrochen auf Sendung sein, laut Museumsdirektor Eric Shiner „... ein fantastischer Weg, um Andy 24 Stunden sieben Tage die Woche auf Sendung und in Verbindung mit unserem globalen Publikum zu bringen.“^[24]

Wahrnehmung

Warhols Beitrag zur Etablierung der Pop-Art in der bildnerischen, darstellenden wie kinematografischen Kunst in den 1960er Jahren ist bedeutend.

Nach dem Urteil des deutschen Kunstkritikers [Klaus Honnef](#) war nichts unbekannt gewesen, was Warhol geschaffen hat; er habe nichts erfunden außer dem Star Andy Warhol.^[25]

[Philip Ursprung](#) bemerkte: „Warhols Werk wird als eine maschinelle Persiflage auf die Konsumgesellschaft interpretiert, die teilweise durchzogen ist von schwärmerischen und homoerotischen Anspielungen, so z. B. die frühen Grafiken und späteren Filme. Andererseits wird seine Selbstbezeichnung als „Business Artist“ durchaus kritisch rezipiert. Dem Bild des autonomen Künstlers, der seine Aufträge selbst bestimmt, setzte er das Bild eines Künstlers entgegen, der permanent zu Diensten steht.“^[26] So porträtierte er jeden, der bereit war, 25.000 Dollar zu zahlen.

Nach [Dieter Buchhart](#) bleibt bis heute umstritten, ob in Warhols Werk die kapitalistische Konsumwelt affirmativ oder ironisch-dekupierend dargestellt wird.^[27] „Während die etablierte, modernistische Kritik ([Clement Greenberg](#), [Harold Rosenberg](#), [Herbert Read](#)) die Pop Art als einen Teil der Kulturindustrie [...] denunzierte, feierte die neue, postmoderne Kunstkritik in Warhols Werken die Bejahung der amerikanischen Konsumkultur und die Aufhebung der Grenzziehung zwischen autonomer und trivialer Kunst. Eine dritte Position vertrat die gegenkulturelle Bewegung der Beatniks und Studentenbewegung; sie wollte darin eine Kritik an der amerikanischen Überflusgesellschaft und einen ironischen Umgang mit den Stars des Schaugeschäfts sehen.“^[28]

Einfluss

Eine Devise Warhols war: „Gute Geschäfte sind die beste Kunst“. Der Künstler als kapitalistischer Unternehmer in eigener Sache inspirierte beispielsweise Künstler wie [Jeff Koons](#), [Takashi Murakami](#), [Damien Hirst](#), [Richard Prince](#) und [Keith Haring](#), die Warhols Strategien aufgriffen und weiterentwickelten.^[29]

Künstlerische Hommagen



Rob Pruitt: *The Andy Monument*

Lou Reed und John Cale, die früheren Mitglieder von The Velvet Underground, widmeten Warhol 1990 das Hommage-Album [Songs for Drella](#). Die 15 Stücke des Albums spiegeln Stationen in Warhols Leben sowie Aspekte seiner Persönlichkeit und seines Schaffens wider.

[David Bowie](#) bewunderte Warhol seit den 1960ern und bezeichnete ihn als eine seiner großen Inspirationsquellen. 1971 schrieb er den Song *Andy Warhol*, der im selben Jahr auf seinem Studioalbum [Hunky Dory](#) erschien; im September des Jahres besuchte er Warhol in dessen Factory und spielte ihm dabei den Song vor. Laut Warhol-Biograf [Victor Bockris](#) soll Warhol nicht besonders begeistert gewesen sein: „David Bowie sagte der Song sei positiv gemeint. Doch Andy fand ihn gräßlich ... Andy sieht wie ein Schrei aus ... natürlich gefiel ihm eine solche Zeile nicht, da er große Komplexe wegen seines Aussehens hatte.“^[30] 1996 verkörperte Bowie selbst Andy Warhol in [Julian Schnabels](#) Biopic [Basquiat](#).

[Rosa von Praunheim](#) band Warhol und etliche seiner *Superstars* (z. B. [Holly Woodlawn](#), [Taylor Mead](#) und [Jackie Curtis](#)) in einigen seiner Filme (z. B. *Underground and Emigrants*, *Tally Brown – New York* und *Mein New York*) ein.^[31]

Im März 2011 wurde *The Andy Monument* – eine überlebensgroße verchromte Statue von Andy Warhol, entworfen von dem Künstler [Rob Pruitt](#) – auf dem Union Square vor dem ehemaligen Standort von Warhols Factory aufgestellt.^[32] Im Herbst 2012 wurde es zum [Contemporary Arts Museum Houston](#) in [Texas](#) gebracht, wo es nach der Enthüllung am 20. Oktober sechs Monate blieb.^[33]

Kunstmarkt

Andy Warhols Werk *Silver Car Crash (Double Disaster)* erbrachte bei einer Versteigerung am 13. November 2013 mehr als 105 Millionen Dollar (78 Millionen Euro). Der Käufer blieb unbekannt. Es ist die teuerste Arbeit von Warhol. Nach Angaben von [Sotheby's](#) lag der bisherige Auktionsrekord für ein Warhol-Bild, *Green Car Crash – Green Burning Car I*, bei 71,7 Millionen Dollar, versteigert im Jahr 2007. Es zeigt wie das jetzige Rekordbild einen Autounfall, nur in Grün statt in Silber. Das Bild *Silver Car Crash (Double Disaster)* hat eine Höhe von 2,67 Meter und ist vier Meter breit. Die linke Seite zeigt 15 Siebdrucke eines Verkehrsunfalls, die rechte Seite eine leere, silberfarbene Fläche. Beide stammen aus Warhols Serie *Death and Disaster* aus dem Jahr 1963.

Der Verkauf von Warhol-Werken ist unberechenbar. Wenige Minuten nach dem Rekord wurde *Liz #1*, ein Porträt Elizabeth Taylors, mit 20,3 Millionen Dollar nur zum untersten Preis der geschätzten Wertspanne verkauft. Am Tag zuvor hatte ein Bild, das einem Werbeplakat für [Coca-](#)

[Cola](#) ähnelt, bei [Christie's](#) fast 60 Millionen Dollar erbracht und lag damit innerhalb der Erwartungen. Andere *Warhols* hingegen finden gar keine Käufer.^[34]

Im November 2014 wurden zwei Bilder, *Triple Elvis* und *Four Marlons*, aus dem Bestand des deutschen Casinobetreibers [WestSpiel](#) bei Christie's in New York versteigert. Sie erbrachten zusammen 151,5 Millionen Dollar (120 Millionen Euro); 81,9 Millionen Dollar entfielen auf das Elvis-Porträt.^[35]

Ausstellungen



Andy-Warhol-Ausstellung im Februar 2015 in den [Kunstsammlungen Chemnitz](#)

Andy Warhol war Teilnehmer der [4. documenta](#) in [Kassel](#) im Jahr 1968 (mit *Ten Marilyns*, erstmals in Europa gezeigt), auf der [Documenta 6](#) (1977) und der [Documenta 7](#) im Jahr 1982 als Künstler vertreten. Eine größere Auswahl von Einzel- und Gruppenausstellungen findet sich unter dem Weblink „Kunstaspekte“.

50 Jahre nach den Campbell's Soup Cans (geschaffen 1962) eröffnete eine Ausstellung Ende 2012 mit dem Titel *Regarding Warhol: „Fifty Years, Sixty Artists“* im [Metropolitan Museum of Art](#) in New York, die Warhols Einfluss auf Künstlerkollegen zeigen sollte. Sie enthielt 100 Arbeiten von 59 Künstlern sowie etwa 50 Werke Warhols, darunter neben den Suppendosen die berühmten Brillo-Boxen, Porträts von Elvis und [Elizabeth Taylor](#). Die Ausstellung wurde von der Presse wegen mangelnder Originalität kritisiert.^[36]

Eine große Andy-Warhol-Ausstellung 2013 in Südostasien erreichte auch [Shanghai](#), [Volksrepublik China](#) und musste der chinesischen [Zensur](#) unterzogen werden. Sie zeigt eine [kuratierte](#) Werkschau, allerdings ohne [Mao-Zedong](#)-Bilder. Die chinesische Regierung ließ die bekannte Porträt-Serie des früheren Vorsitzenden der [Kommunistischen Partei Chinas](#) entfernen. Die Mao-Porträt-Serie zeigt Mao, neben [Marilyn Monroe](#) und den Campbell-Suppendosen, als Ware, Ikone oder Marke.^[37]

Im Winter 2013/14 zeigte das [Bank Austria Kunstforum Wien](#) eine große Werkschau^[38] mit Arbeiten von Andy Warhol und Jean-Michel Basquiat. In den Jahren 1984/85 entstanden zahlreiche Gemeinschaftsarbeiten der beiden Künstler, die ein eindrucksvolles und facettenreiches Spannungsfeld dieser so unterschiedlichen Künstlercharaktere bilden.

Die [Kunstsammlungen Chemnitz](#) widmeten sich 2014/2015 mit einer Ausstellung erstmals in Europa ausschließlich dem Thema *Death and Disaster* von Andy Warhol.^[39] Die [Art Gallery of New South Wales](#) in [Sydney](#) fokussierte 2017 in ihrer Ausstellung *Adman: Warhol before pop* mit über 300 Objekten auf die frühen Jahre des Künstlers.^[40]

Die Gruppenausstellung *I'm a Believer. Pop Art und Gegenwartskunst aus dem Lenbachhaus und der KiCo Stiftung*, die von März 2018 bis Anfang Mai 2020 in der [Städtischen Galerie im Lenbachhaus](#) zu sehen war, zeigte klassische Positionen von Andy Warhol und weiteren namhaften Künstlern der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Einige seiner Werke befinden sich im Besitz der Münchener Galerie.^[41]